

## Kinder – zu teuer für ihre Mütter?

Wie sich geburtsbedingte Lohnseinbußen auf weibliche Erwerbskarrieren auswirken



Kinder machen viel Freude – und sie kosten viel Geld. Vor allem ihre Mütter, die empfindliche Lohnseinbußen erleiden, wenn sie eine Zeit lang aus dem Job aussteigen. »Frauen müssen wissen, wie viel Einkommen ihnen kurz- und langfristig durch eine Babypause verloren geht, um ihre Erwerbsentscheidungen auf eine solide Grundlage stellen zu können«, fordert Christina Boll. Auch für Unternehmen sei dies wichtig, »denn verlorene Einkommen spiegeln verlorene Produktivität der Mitarbeiter«.

Anhand von Daten des deutschen Sozio-Ökonomischen Panels hat die Volkswirtin den Umfang dieser Lohnverluste erstmals präzise ausgerechnet: Eine Frau mit mittlerem Bildungsniveau (abgeschlossene Lehre) beispielsweise verliert bis Mitte 40 rund 200.000 Euro Bruttolohn, wenn sie ihr Kind mit 28 Jahren bekommt und nach einer sechsjährigen Unterbrechung wieder in Vollzeit einsteigt. Neben dem tatsächlichen Lohnausfall umfassen die Gesamtverluste auch den dauerhaften Einkommensnachteil, der sich gegenüber einer vergleichbar gebildeten Frau in durchgängiger Vollzeittätigkeit ergibt. Denn während der Erwerbspause stagnieren die im Job benötigten Fähigkeiten nicht nur; ein Teil davon wird sogar entwertet. Boll bezeichnet diesen biografiebedingten Einkommensnachteil von Frau zu Frau als »Career Wage Gap« – und rückt damit eine bislang wenig beachtete Form der geschlechtsspezifischen Lohndiskriminierung in den Fokus.

Unter den jetzigen Bedingungen kann es für Frauen also durchaus ökonomisch rational sein, Geburten aufzuschieben

oder sogar ganz auf Kinder zu verzichten. »Soll die Geburtenrate in Deutschland wieder steigen«, so Boll, »müssen die politischen und wirtschaftlichen Akteure dafür sorgen, dass weibliche Erwerbskarrieren ›ohne Knick‹ verlaufen – mit höheren Einkommen und höheren Teilhabechancen.« Dafür braucht es eine verbesserte Kinderbetreuung, familienfreundliche Arbeitszeiten und attraktive Wiedereinstiegsprogramme.

Christina Boll (43) hat Volkswirtschaftslehre an den Universitäten Mainz und Kiel studiert. Nach ihrem Studium war sie zunächst Referentin für Finanz- und Steuerpolitik des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes, dann Referentin im rheinland-pfälzischen Wirtschaftsministerium. Seit 2001 unterrichtet sie außerdem volks- und betriebswirtschaftliche Fächer an verschiedenen Akademien und Hochschulen in Deutschland. Seit 2008 ist Christina Boll Senior Economist am Hamburgischen WeltWirtschaftsinstitut und leitet dort das Themenfeld »Erwerbstätigkeit und Familie«. Im Jahr 2010 wurde sie an der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel promoviert.

**Beitragstitel** Kinder – wertvoll für die Gesellschaft, aber zu teuer für die Mütter. Geburtsbedingte Lohnseinbußen in Euro und Cent und was Unternehmen und Staat dagegen tun können

### Christina Boll

Promotion an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

Hamburgisches WeltWirtschaftsinstitut GmbH

Telefon dienstlich +49 · 40 · 34 05 76 - 668

E-Mail boll@hwwi.org